

Eric Leiderer



Es ist Bewegung in der IG Metall.

Rede zur Jugend-Tarifkommission in
Sprockhövel am 12./13. Dezember 2009

- Es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin froh, hier und heute bei euch sein zu dürfen und möchte diese Gelegenheit nutzen, um zurückzublicken auf das Jahr 2009, ein Jahr, in dem viel gearbeitet und gekämpft wurde, aber auch kurz auf die Bedeutung des nächsten Jahres und der anstehenden Tarifrunde eingehen. Hier müssen wir am Ball bleiben, um den Schwung nicht zu verlieren. Im Fußball heißt es Doppelpass, wenn sich verschiedene Kollegen im richtigen Moment die Arbeit so geschickt teilen, dass am Ende ein Tor für die eigene Mannschaft rauskommt. Ich finde, dass die Einrichtung der Jugend-Tarifkommission ein solcher Doppelpass ist, ein Zusammenspiel, mit dem Potenzial zu einem Meilenstein zu werden, über den man später noch sprechen wird. Entstanden durch gute Zusammenarbeit in der Organisation zur richtigen Zeit, denn die Jugend hat es nötig.

Als Ressort Jugend beim Vorstand wissen wir sehr genau, dass die Lage der Jungen Generation mit Verlaub beschissen ist.

Die Generation unter 30 ist zur Generation Prekär geworden, ein Drittel in dieser Altersgruppe kennt nur noch prekäre, schlecht bezahlte und befristete Beschäftigung. Einer ganzen Generation werden miese Zukunftsperspektiven und ein nicht mehr planbares Leben, teilweise ohne ein richtiges ZUHAUSE vorgesetzt. Das ist ein Skandal und das ist der Grund, warum es so wichtig ist, dass die Junge Generation in der Tarifpolitik einen festen Platz braucht.

„Liebe Kolleginnen, wir haben eine turbulente Zeit hinter uns. Vor über einem Jahr hat mit dem Zusammenbruch riesiger Finanzinstitute in Europa und den USA die größte Wirtschaftskrise der letzten 80 Jahre begonnen, und wir können weder ein eindeutiges Ende erkennen, noch die Langzeitfolgen klar einschätzen.

Wir haben in den letzten Monaten nicht nur bei Opel erlebt, wie ernst die Lage in vielen Unternehmen ist, wie viele Arbeitsplätze und Existenzen hier auf dem Spiel stehen.

Das ist auch der Grund, warum Berthold Huber und wir als IG Metall in dieser Tarifrunde zuerst darum kämpfen werden, dass Beschäftigung gesichert wird. Das gilt für die älteren Kollegen und das gilt in besonderer Weise auch für die Jungen, die in der Krise zuerst auf die Straße gesetzt werden.

Auch deswegen ist es so wichtig, dass wir in dieser jetzt anstehenden Tarifrunde zum ersten Mal die Junge Generation in der Tarifpolitik als ein herausgehobenes Thema behandeln.

Kolleginnen und Kollegen, wir haben aber auch eine turbulente Zeit vor uns. Denn wir müssen wohl davon ausgehen, dass die Arbeitgeber in den kommenden Tarifverhandlungen ebenso wenig Geschenke an die Beschäftigten vergeben wie jemals zuvor. Ja, wir müssen davon ausgehen, dass wir vor knallharten Verhandlungen stehen und dass die Arbeitgeber versuchen, die Krise, die sie selbst verursacht haben mit ihrem Gezocke, dass sie diese Krise als Grund für die Vernichtung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und für weitere Sauereien hernehmen. Da müssen wir gegenhalten, da müsst ihr gegenhalten. Das gilt für die Tarifkommission und das gilt ganz besonders auch für die Frage der Mitgliedergewinnung, die in den kommenden Tarifbewegungen besonders verstärkt werden muss.

Kolleginnen und Kollegen, auch als IGM Jugend haben wir turbulente Zeiten hinter uns, denn wir haben in diesem Jahr mit unserer Kampagne „Operation Übernahme“ den Nerv in den Betrieben und in der politischen Diskussion getroffen. Uns ist es gelungen, massiv in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und das Thema Übernahme im ganzen Land, in den Zeitungen, im Fernsehen und in der politischen Diskussion zu setzen.

Das sieht man am besten auf unserer Internetseite www.operation-uebernahme.de, wo inzwischen über 120 Aktionen dokumentiert sind und fast jeden Tag eine neue Meldung erscheint.

Aktive Kolleginnen und Kollegen wie ihr und viele junge Mitglieder im ganzen Land haben also ganze Arbeit geleistet und sind aktiv für ihre eigenen Interessen geworden. Dafür herzlichen Dank!

Von Kiel bis Konstanz und von Frankfurt am Main bis Frankfurt an der Oder, in kleinen und großen Betrieben, aber auch auf den Marktplätzen – selten waren wir so präsent wie in diesem Jahr. Zuletzt in Berlin während der Koalitionsverhandlungen: Da haben wir unsere Forderungen den Damen und Herren von CDU und FDP persönlich präsentiert.

Wenige Wochen zuvor hat die IG Metall zum großen Aktionstag am 5. September in Frankfurt fast 50.000 Menschen mobilisiert, davon mindestens 10.000 Junge auf dem Opernplatz mitten in der Frankfurter Innenstadt.

Auch bei den großen Demonstrationen gegen die Steuermilliarden für Banken und Konzerne im Mai in Berlin waren wir ganz vorne und lautstark mit dabei.

Aber auch im April am Finanzministerium mit unserem Riesen-Transparent, auf dem klar und deutlich gesagt wurde: Diese Krise... ist nicht unsere Krise.

Auf diesem Kongress Junge Generation, den wir im Frühjahr im Rahmen der großen Dachkampagne „Gemeinsam für ein Gutes Leben“ in Berlin veranstaltet haben und an dem Vertreter aus Politik und Wissenschaft teilgenommen haben, wurde deutlich: „Die Junge Generation hat keine Aktien mehr in diesem System“.

Die Medien haben das kapiert, dort werden unsere Forderungen diskutiert, unser großes Thema – echte Zukunftsperspektiven für die junge Generation – ist dort mittlerweile angekommen. Die Medien geben uns Rückenwind und die Stimmung in der Gesellschaft ist auf unserer Seite.

Kolleginnen und Kollegen, darauf können wir stolz sein, es ist uns gelungen, das Thema Übernahme in die Öffentlichkeit zu bringen – und zugleich ist es aber nur ein erster Schritt. Denn niemand hat etwas von dieser Öffentlichkeit, wenn jetzt keine weiteren Schritte folgen, wenn jetzt nicht konkret was unternommen wird, um die Situation der jungen Menschen zu verbessern. Hier schließt sich der Kreis, hier wird die Bedeutung der Jungen Generation in der Tarifpolitik deutlich, denn die Junge

Generation in der Tarifpolitik, das ist der Hebel, an dem wir ansetzen und etwas bewegen können.

Operation Übernahme ist eine Kampagne, die auf Beteiligung setzt und in der viel Bewegung war in den letzten Monaten. Deshalb weiß ich.... und verspreche euch, dass unsere Mitglieder darauf brennen, weiter aktiv zu sein, erst recht in den Tarifverhandlungen, erst recht, wenn es drum geht, für die Verbesserung der eigenen Zukunft aktiv zu sein. Wir können also darauf setzen, dass es viele starke und kreative Aktionen geben wird, in den Betrieben und auf den Straßen, die den Druck auf die Arbeitgeber erhöhen und zu einer besseren Verhandlungsposition beitragen werden. Das ist nicht nur eine Chance für die Mitglieder der Tarifkommission, auch in den Betrieben sind die Kolleginnen und Kollegen in einer solchen Situation schneller zu überzeugen, dass sie nur als Mitglieder einer starken IG Metall eine Chance haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn es darum geht, die Junge Generation in der Tarifpolitik als Thema zu setzen, dann ist von einem wirklich neuen, geradezu historischen Schritt die Rede. Ein Schritt, der nicht von ungefähr in dem Bezirk zum ersten Mal unternommen wird, der schon öfter mal ein Vorreiter war, wenn es darum ging, zukunftsweisende Ideen für Gewerkschaftsarbeit entwickeln und umzusetzen. Nordrhein-Westfalen wird in den kommenden Tarifbewegungen also ein Zeichen setzen für die Integration der Interessen der Jungen Generation in gewerkschaftliches Handeln und in zukunftsweisende Tarifpolitik. Für diesen Schritt ist NRW nicht nur besonders geeignet, dieser Schritt ist vor allem auch der Arbeit von Oliver Burkhard zu verdanken, der sich als Bezirksleiter massiv dafür einsetzt, die IG Metall fit für die Zukunft zu machen und der dabei nicht nur in meinen Augen den richtigen Weg geht. An dieser Stelle möchte ich dir als Vertreter der Jungen in der IG Metall für deine wegweisende Arbeit in den letzten Monate danken und sagen: „Mach weiter so und lass dich nicht von diesem Weg abbringen.“

Weiter so! Trotz der dunklen Wolken, die sich in der Krise über uns abzeichnen, glaube ich, es ist Bewegung in der IG Metall, in NRW, in anderen Bezirken, selbst bei

uns in Frankfurt. Wir haben Rückenwind in den Medien und in der Gesellschaft und wir haben den Willen, auch die Mitgliederfrage konsequent zu verfolgen. Deshalb bin ich sehr zuversichtlich und sicher, dass wir trotz der Krise viel erreichen können, ja, dass wir gerade diese schwerste Krise seit Jahrzehnten zu unserer Chance machen können ... ja machen müssen. Denn Krisen sind immer auch eine Chance für Veränderung – und diese Zeiten schreien nach Veränderung. Wir wollen eine sichere Zukunft in einer gerechten und solidarischen Gesellschaft.

Wir können das schaffen.

Also lasst uns gemeinsam für ein GUTES LEBEN kämpfen

Denn die Zukunft gehört uns –

Vielen Dank.